

Jedes Jahr kommen 100 000 Pilger

Heede ist bischöflich anerkannter Gebetsort



An dieser Stelle soll vier Mädchen 1937 die Muttergottes erschienen sein.

anna HEEDE. Seit Jahrzehnten ist Heede bekannt als Anlaufstelle für zahllose Pilger. „Jährlich kommen etwa 100 000 Menschen in unsere Gemeinde – zur inneren Einker und zur Glaubensfestigung“, berichtet Bürgermeister Antonius Pohlmann.

Zu einem besonderen Anziehungspunkt für Pilger wurde Heede vor allem durch die Marienerscheinungen in den Jahren 1937 bis 1940. An Allerheiligen soll vier jungen Mädchen aus Heede auf dem alten Friedhof in der Nähe

der Petruskirche die Muttergottes mit dem Jesuskind erschienen sein. Etwa 100-mal wollen die Kinder die Erscheinung zwischen dem 1. November 1937 und dem 3. November 1940 gesehen haben, die sich selbst als „Königin des Weltalls und als Königin der Armen Seelen“ bezeichnet habe. Obwohl es nie eine offizielle kirchliche Untersuchung gab, erklärte der Osnabrücker Bischof Franz-Josef Bode Heede im Jahr 2000 zum offiziellen Gebetsort.

Huhn spielt Ersatzmutter



Ungewöhnliche Tierliebe: Zurzeit können Besucher in Heede Zeugen einer eher ungewöhnlichen tierischen Mutter-Kind-Beziehung werden. Ein schwarz-weiß gesprenkeltes Huhn hat scheinbar mehrere Entenküken ganz tief in sein Herz geschlossen und spielt seither die fürsorgliche Ersatzmutter.

Als der Adel das Dorf verkaufte

Das brachte Heede den Aufschwung

prin HEEDE. Einen großen wirtschaftlichen Aufschwung brachten die 1950er-Jahre nach Heede. Drei adelige Familien besaßen bis dahin den größten Teil der Äcker, Wiesen und Wälder um das Dorf. Dann hatten die Bauern die Mög-

lichkeit, das Land nicht nur zu pachten, sondern zu kaufen. Heede war davor ein Pächterdorf, erinnert Tischlermeister Johann Wilkens, der viele Jahre auch an der Spitze des örtlichen Schützenvereins stand. Das änderte sich damals grundlegend.

Gemeinsam gebaut



Das Bürgerhaus von Heede ist der heimliche Dorfmittelpunkt. Seit zwei Jahren existiert das Gebäude mit einem großen Veranstaltungsraum in seiner heutigen Form. Mit viel Eigenleistung haben sich die Heeder Vereine das Schmuckstück selbst gebaut – als Erinnerung daran haben die Vereine ihre Wappen am Dach des Hauses angebracht.

Von Ärztemangel keine Spur

anna HEEDE. Während sich in vielen ländlichen Regionen der Ärztemangel immer dramatischer abzeichnet, hat die Gemeinde Heede die Zeichen der Zeit rechtzeitig erkannt. Neben einer Apotheke und einer Zahnarztpraxis befindet sich in dem 2500-Seelen-Ort auch ein Ärztehaus, das von der Gemeinde unterhalten wird. Durch Dr. Hans Peter Leemhuis, Facharzt für Allgemeinmedizin und Hartmut Fokken, Facharzt für Innere Medizin, sei Heede im Bereich der medizinischen Versorgung sehr gut gestellt, sagt der stellvertretende Bürgermeister Otto Flint.

Bürgermeister liebt das Landleben



Den Heeder Musikverein zählt Bürgermeister Antonius Pohlmann zu den Schmuckstücken des Ortes. Rund 50 aktive Musiker studieren mehrmals pro Woche im Saal des Bürgerhauses neue Stücke ein. Selbst CDs haben die Musiker hier schon aufgenommen. Die Akustik in dem Gebäude ist erstklassig. Der Bürgermeister ist im Musikverein eher für die lauten Töne zuständig. Denn An-

tonius Pohlmann sitzt inmitten seiner Vereinskollegen an der Tuba und schmettert kräftig mit. Pohlmann ist ein echter Heeder. „Ich bin hier aufgewachsen und möchte auch gar nicht mehr weg. Wenn ich mal ein paar Tage in Berlin bin, bekomme ich vor Heimweh schon Magengrummeln“, sagt der Bürgermeister mit einem lauten Lachen. „Die Stadt ist einfach nichts für mich.“

Otto sorgt für den guten Ton

Stellvertretender Bürgermeister ist auch Kirchen-Organist

prin HEEDE. Seit mehr als einem halben Jahrhundert sorgt Heedes stellvertretender Bürgermeister Otto Flint sprichwörtlich für den guten Ton in der Kirche. Schuld ist ausgerechnet eine Nonne.

Wenn sich der 60-jährige Otto Flint an seine Kindheit zurückerinnert, muss er schmunzeln. Schließlich liegen die Anfänge seiner Tätigkeit als Organist in der Heeder Kirche rund ein halbes Jahrhundert zurück. „Damals besuchte ich die fünfte Klasse am Gymnasium in Papenburg.“

Nachdem er bei den Nonnen zunächst nur im Musikunterricht geholfen hatte, bekam der Junge irgendwann selbst die ersten Stunden. „Ein fleißiger Schüler war ich aber nicht“, sagt der Lehrer heute mit einem Lächeln. „Wenn ich mal nicht geübt



Kennen sich seit der Kindheit: Luzia Kröling und Otto Flint saßen schon in der gleichen Heeder Klasse – und arbeiten jetzt beide als Lehrer.

Fotos: Werner Scholz

habe, dann habe ich mich einfach krankgemeldet. So musste der Schüler seine Musiklehrerin nicht enttäuschen.“

Der erste große Tag an der Heeder Orgel kann dann aber trotz des qualifizierten Unterrichts sehr plötzlich.

„Ich musste einspringen, weil jemand ausgefallen war.“ Sein erstes Lied war: Es ist ein Ros entsprungen, erinnert sich Otto Flint an seine Jugend zurück. „Die Nonne, die mir bis dahin Musikunterricht gegeben hatte, bekam einen gewaltigen

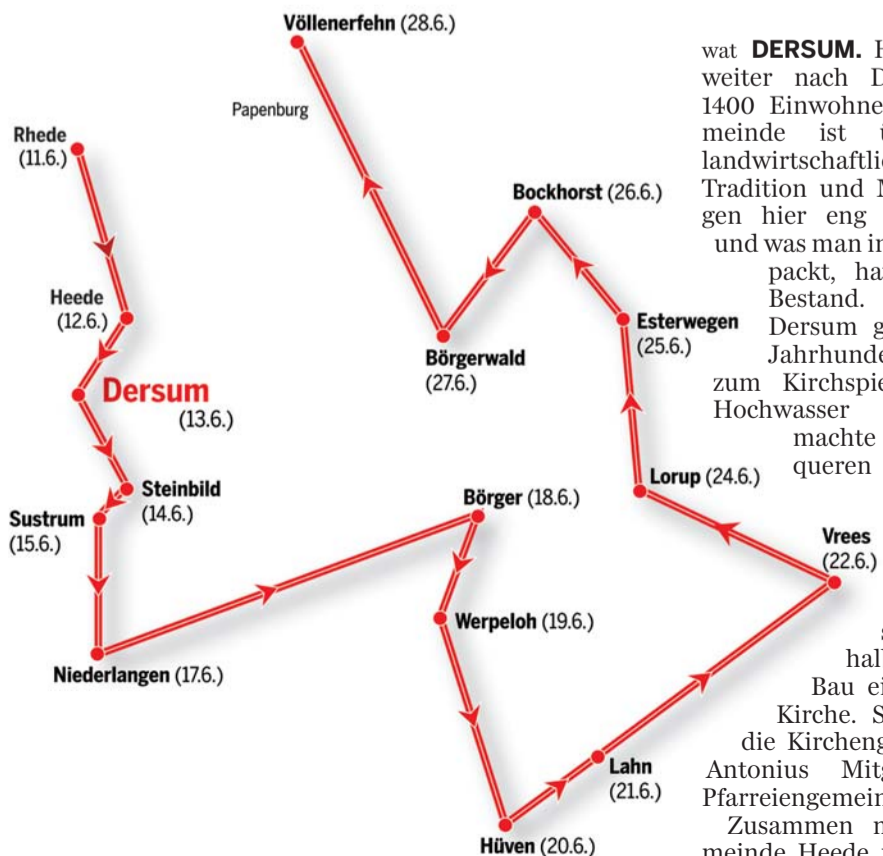
Schreck, weil ich bis dahin noch nie an der Orgel mit Fußpedal gespielt habe. Es ist aber alles gut gegangen.“ Und zwar so gut, dass der Heeder seit damals regelmäßig im Gottesdienst für die Musik sorgt.

Mit Heede verbindet Otto Flint aber nicht nur diese und viele andere gute Erinnerungen an seine Schulzeit. Aus der Zeit von damals stammen noch eine Menge Bekanntschaften. Zum Beispiel zu Luzia Kröling. Das Mädchen aus dem Dorf saß in der gleichen Grundschulklasse wie er.

Neben der Erinnerung an die gemeinsame Schulzeit verbindet sie heute noch der gemeinsame Beruf. Beide sind nämlich Lehrer geworden. Luzia Kröling ist der Grundschule Heede treu geblieben, und Otto Flint wechselte nach Dörpen.

Jetzt wartet Dersum

Nächste Station der Sommertour



wat DERSUM. Heute geht's weiter nach Dersum. Die 1400 Einwohner große Gemeinde ist überwiegend landwirtschaftlich geprägt. Tradition und Moderne liegen hier eng beieinander, und was man in Dersum anpackt, hat langfristig Bestand.

Dersum gehörte viele Jahrhunderte lang zum Kirchspiel Steinbild. Hochwasser im Winter machte das Überqueren der Ems jedoch schwierig. 1864 begannen die Dersumer deshalb mit dem Bau einer eigenen Kirche. Seit 2010 ist die Kirchengemeinde St. Antonius Mitglied einer Pfarreiengemeinschaft.

Zusammen mit der Gemeinde Heede möchte Der-

sum mit dem Green Energy Park direkt an der Anschlussstelle Dörpen/Heede der A 31 Betriebe aus dem Bereich der erneuerbaren Energien ansiedeln. Die Initiatoren streben an, einen hohen Anteil der in dem Gebiet benötigten Energie mit regenerativen Erzeugungsformen direkt vor Ort bereitzustellen. Um die grüne Wachstumsbranche für alle Einwohner attraktiv zu gestalten, wünscht man sich im Ort darüber hinaus einen Bürgerenergiepark.

Auf dem Kolpingplatz der Gemeinde steht ein Kunstwerk der ganz besonderen Art. Der 2004 im Zuge der 1150-Jahr-Feier errichtete Bürgerbaum symbolisiert die Entstehung und Entwicklung der Gemeinde. Die Edeldahlskulptur spaltet sich dreimal auf, bevor sie in der Krone mündet. Die Zahl Drei steht dabei für die historischen Stände Handwerk,

Bauern, Klerus/Adel. Die „Rinde“, die aus vielen einzelnen Stangen besteht, steht für die Entwicklung der einzelnen Familien im Ort. Alt-eingesessene wachsen von der Wurzel bis in die Krone durch. Zugezogene werden durch seitlich zugeführte Stämme charakterisiert, die in den großen Stamm einmünden und sich mit ihm vereinigen. Auf den Blättern, gefertigt aus Glas, können sich Dersumer Bürger oder Vereine mit ihrem Namen verewigen. Die Fertigung der Glasblätter, die den Platz bei Sonnenlicht in Regenbogenfarben erstrahlen lassen, erfolgte durch die Dersumer Firma Hero-Glas Veredelungs GmbH.

Welche verborgenen Schönheiten Dersum sonst noch zu bieten hat und wie das vielfältige Vereinsleben den Ort prägt, davon will Stefan Prinz sich bei seiner Rast gerne überraschen lassen.



Der doppelte Bau des Posthauses

Historisches Gebäude mit neuer Verwendung

prin **HEEDE.** Die ungewöhnlichste Geschichte aller Gebäude im Ort hat wohl das alte Posthaus. Vor rund 100 Jahren wurde das Gebäude im Ortskern errichtet. Heute steht es ein paar Hundert Meter entfernt nahe dem Schützenhaus. „Wir haben das Haus Stein für Stein abgetragen und dort einen Platz der Begegnung für die Besucher



Im Herbst soll das alte Posthaus fertig sein und Platz für ein Museum bieten.
Fotos: Werner Scholz

reits im Herbst dieses Jahres soll in seinen Mauern ein Museum eingerichtet werden, das an die Landwirtschaft früherer Zeiten in Heede erinnert. Im Giebel des Gebäudes wurde sogar ein Eulenkas-

ten angebracht, „der hoffentlich bald von den Tieren angenommen wird“, sagt Bürgermeister Antonius Pohl-

mann. Das Haus wurde in der Nachbarschaft von Linde und Schützenhaus sorgfältig wieder aufgebaut. Be-

reits im Herbst dieses Jahres soll in seinen Mauern ein Museum eingerichtet werden, das an die Landwirtschaft früherer Zeiten in Heede erinnert. Im Giebel des Gebäudes wurde sogar ein Eulenkas-



Die 1000-jährige Linde ist das Wahrzeichen von Heede. Unter ihrem Blätterdach wird jedes Jahr auch der neue Schützenkönig ausgerufen.



Unter der alten Linde fand er eine junge Liebe

Heeder Paar seit 47 Jahren verheiratet

prin **HEEDE.** Johannes Behrens ist das, was man einen Heeder aus Überzeugung nennen kann. Der heute 75-jährige Rentner ist in seinem Heimatdorf geboren und zur Schule gegangen. Allerdings war die Gegend während seiner Kindheit noch so arm, dass er als Bauarbeiter keine Arbeit fand. „Deshalb habe ich im Ruhrgebiet mein Geld verdient.“ Wann immer es möglich

war, ist Behrens aber zurück ins Dorf gekommen. Denn die Begeisterung für die große Stadt hat ihn nie gepackt: „In Duisburg wollte ich nicht mal tot über dem Zaun hängen.“ Die ständige Sehnsucht nach Heede dürfte auch an seiner Frau gelegen haben. „Wir haben uns auf dem Schützenfest unter der dicken Linde kennengelernt“ – dem 1000 Jahre alten Wahr-

zeichen des Dorfes. Aus der flüchtigen Begegnung wurde die ganz große Liebe. Mittlerweile ist das Paar fast ein halbes Jahrhundert glücklich verheiratet. Die alte Linde gibt es immer noch. Und noch immer finden unter dem schattigen Blätterdach die Schützenfeste statt. Der König bekommt sogar jedes Jahr unter der Baumkrone seine Kette verliehen.

Patienten auf vier Pfoten

Heeder Tierklinik ist überregional bekannt

anna **HEEDE.** Weit über die Grenzen des Emslandes hinaus ist Heede vor allem unter Pferdeliebhabern ein Begriff, denn hier befindet sich die Tierärztliche Klinik Dr. Berger. Sogar den weiten Weg aus München nehmen die Tierfreunde in Kauf, um ihre verletzten Stuten oder Hengste in dem Hospital für

Kleintiere und Pferde verarztet zu lassen. Das Leistungsspektrum des 24-köpfigen Klinikteams reicht dabei vom Herzultraschall für Hunde bis zum Kaiserschnitt beim Pferd. Das „Nonplusultra“ an ärztlicher Versorgung für alle tierischen Patienten, findet Bürgermeister Pohl-

Erinnerung an süße Zeiten



Im Heeder Ortskern nahe dem Bauhof der Gemeinde steht ein schmales Einfamilienhaus, das in den vergangenen Jahren durch den neuen Eigentümer aufwendig hergerichtet wurde. Kaum jemand erkennt jetzt noch, dass dieses Häuschen einmal

das beliebteste Gebäude der Heeder Kinder gewesen ist. „In diesem Haus war früher der Dorfladen“, weiß die Grundschulleiterin Maria Kampa aus Erzählungen. Hier bekamen die Kinder für ein paar Pfennige Bonbons, Schokolade und andere Süßigkeiten.

„Hier bin ich nach der Schule oft gewesen und habe mir was Süßes mitgebracht, obwohl meine Eltern einen eigenen Laden hatten“, erinnert sich der stellvertretende Heeder Bürgermeister Otto Flint mit einem Lachen.

Alle wollen ein Häuschen

Gemeinde verkauft günstiges Bauland

prin **HEEDE.** Rund 2500 Einwohner wohnen in Heede – und es werden immer mehr, freut sich Bürgermeister Antonius Pohlmann. Denn Bauplätze sind in der Gemeinde sehr begehrt. Die Menschen wachsen im Dorf auf und möchten hier auch mit ihrer Familie wohnen. „Es sind meist Einheimische, die sich als Erwachsene hier einen Bauplatz kaufen. „Meist sind es sogar ganze Jahrgänge.“ Wer in der Nachbarschaft

zu seinen Schulfreunden bauen möchte, muss sich beim Bürgermeister melden. „Manchmal spreche ich die jungen Leute auch direkt an, weil ich weiß, wer noch zu der Clique gehört“, schmunzelt Antonius Pohlmann. Die Begeisterung für Heede liegt möglicherweise auch an den günstigen Baulandpreisen. Gerade einmal 34 Euro kostet der Quadratmeter erschlossenes Bauland.



Das eigene Haus in Heede ist sehr begehrt.

Bewegendes Schicksal

Nazis erschossen Bürgermeister

anna **HEEDE.** Ein Ereignis, das die Heeder nachhaltig erschüttert hat und noch heute bewegt, ist der gewaltsame Tod ihres ehemaligen Bürgermeisters Hermann Connemann. Das Heeder Gemeindeoberhaupt wurde am 18. April 1945 von drei SS-Soldaten erschossen, weil es zuvor einer Aufforderung der

Alliierten gefolgt war und eine weiße Fahne gehisst hatte. Zu seinem Gedächtnis ließ seine Familie ein Denkmal an die Stelle setzen, an der der Bauernsohn Connemann kurz vor Kriegsende sein Leben opferte. „Seid wachsam, denn ihr kennt weder den Tag noch die Stunde“, lautet die mahnende Inschrift.



Wir laden Sie herzlich ein zum
Tag der offenen Tür

am 24. 6. 2012 von 13 – 18 Uhr

Campus
bauen • umbauen • renovieren

Am Hassel 14
26892 Heede
Tel. 04963/90609-0

www.campus-heede.de · info@campus-heede.de

Beratung, Verlegung, Verkauf
FLIESEN MACHERS
Fliesenarbeiten • Sanierungen

MB-Haustechnik
für Computer
Zustufe!

SCHULTERHINRICHS
Wohnanlagen • Fenster • Türen • Treppen

H. PIEPER
Maler und
Trockenbaubetrieb



Alles aus
einer Hand!

elektro Westendorf